

78 N 14 [153]

Ueber  
den schmerzlichen Verlust  
der weiland  
Hochwohlgebornen Frau  
S R A U

Satharina Juliana  
Friderica Smalian  
geborenen von Hindheim

suchte  
den Hochbetrübten Herrn Wittwer  
Hn. Heinrich Jacob Smalian

Königlichen Preussischen Kriegesrath und Stadtsyndicum  
hieselbst  
und

Dessen sämtliches leidtragendes Haus

aus wahren Mitleiden  
und mit so wehmuthsvollem als redlichem Herzen  
einigermaßen aufzurichten  
ein bekannter Freund und Diener.



Magdeburg

drucks Gabriel Gotthilf Faber im A B C.



Kapsel 78 N 14 [153]

X 3165192

AV



beugter Freund, verdanke mir es nicht,  
Wenn meine Hand igt nur ein mattes Klaggedicht  
An Deiner Windheim Baare heftet;  
Ich liege, da die Post erschallt,

Daß Du zum Wittwer wirst, selbst unter der Gewalt  
Der Krankheit schwach, bekümmert und entkräftet.  
Um so viel heftiger aber drückt  
Mich Schrecken und Bestürzung nieder;  
Woben die Redlichkeit den Seufzer aufwärts schießt:  
Gott, tröste Smalianen wieder.

Ich weiß es wohl, ich weiß es ganz gewiß,  
Ein solcher Fall schmerzt sehr, ein solcher blutger Riß  
Macht fast unheilbar tiefe Wunden;  
Ich weiß Dein Leiden einzusehn,  
Gott ließ dergleichen auch einst über mich ergehn,  
Was Du erfährst, hab ich empfunden.  
Empfindlicher wird wohl kein Schmerz  
In diesem Jammerthal gespüret,  
Als wenn ein Ehemann die Frau, sein halbes Herz,  
Und seine Augenlust verlieret.

Wie wenige sind auf Erden so beglückt,  
Daß sie ein solcher Schatz, ein solch Gemahl erquickt,  
Als Dich, mein Gönner, hier erquickte?  
Wie wenigen wird solches Heil,  
Wird solche Zärtlichkeit, wird solche Lust zu Theil,  
Als täglich Dich in Deiner Eh entzückte?  
Wie selten sieht man in der Welt  
Ein Beyspiel so vergnügter Ehen?  
Jedoch, wo Lieb und Treu und Tugend sich gesellt,  
Da kann man es ohnfehlbar sehen.

Nur Schade, daß die Dauer ihm gebricht,  
Nur Schade, daß auch Lieb und Treu und Tugend nicht  
Die Ehen unzertrennbar halten!  
Der Tod stürmt unversehrt herein,  
Und ruft: erschrecklichs Wort! Es muß geschieden seyn!  
Wir legen uns, wir sterben, wir erkalten.  
Der holdeste, der liebste Mund  
Erblaßt auch untern reinsten Küssen.  
Der Tod bekämpft die Lieb. Es ist der alte Bund,  
Dem wir Gehorsam leisten müssen.

Wiewohl, noch blickt ein Stral durchs Todes Nacht!  
Von unserm Liebsten wird doch durch des Grabes Nacht  
Nur das Verwesliche verschlungen;  
Der edle Theil, der glaubge Geist,  
Der sich auf das verläßt, was Gottes Geist verheißt,  
Fleucht hin, wo uns das Lamm schon vorgedrungen,  
Das Lamm, das sich erwürgen ließ,  
Um uns das Leben zu erringen,  
Und uns in das, mit Blut erkaufte, Paradies,  
Ins Reich der Herrlichkeit zu bringen.

Dorthin, zu der bereits verklärten Zahl,  
Ist, o verläßner Mann! Dein frommes Ehgemahl  
Im Glauben siegend hingegangen;  
Was Sie geglaubt, das schmeckt Sie nun,  
Dort kann Sie höchst beglückt von aller Arbeit ruhn,  
Und in dem Glanz der Lebenskrone prangen.  
Dort labt, dort sättiget Sie sich  
An Jesu ewigem Erbarmen,  
Und dort erwartet Sie dereinst auch einmal Dich  
Mit liebeich ausgestreckten Armen.

**N**och, wenn Gebet und Flehn etwas vermag:  
So wird, o Freund, der uns so fürchterliche Tag,  
Da Du Ihr folgst, so bald nicht kommen;  
Wenn Gott gerechte Wünsche erhört:  
So wird das Wohl der Stadt durch Dich noch reich vermehrt,  
So wirst Du uns so früh noch nicht entnommen.  
Du hast das schwarze Stufenjahr  
Vor kurzem glücklich überlebet:  
Die Hoffnung lacht. Gott Lob, nun hats nicht leicht Gefahr;  
Wenn nur der Gram Dich nicht begräbet.

**E**rmanne Dich, gekränkter Smalian,  
Die Gnade ziehe Dich mit Hülff und Stärke an  
Und kröne Dich mit Wonn und Segen;  
Kirch, Rathhaus, Schul und Bürgerschaft  
Erbitten eifrig Dir Gesundheit, Heil und Kraft;  
Du lebest ja nur ihrer Wohlfahrt wegen.  
So tauscht denn auch Dein Werthes Haus,  
Das izt ein herbes Leid besieget,  
Die Trauer wiederum mit Feyerkleidern aus  
Und lebt noch lang mit Dir vergnüget.



78 N 14 [153]

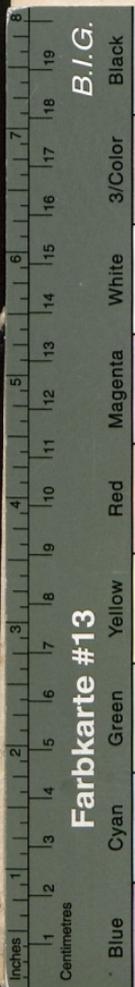
Ueber  
den schmerzlichen Verlust  
der weiland  
Hochwohlgebornen Frau  
S R A U

Katharina Juliana  
Friederica Smalian  
von Hindheim

suchte  
hochbetrübtten Herrn Wittwer  
Henrich Jacob Smalian  
Preussischen Kriegerath und Stadtsyndicum  
hieselbst  
und  
etliches leidtragendes Haus  
aus wahren Mitleiden  
so wehmuthsvollem als redlichem Herzen  
einigermassen aufzurichten  
bekannter Freund und Diener.



Magdeburg  
Druckts Gabriel Gorthilf Faber im A B C.



apsel 78 N 14 [153]

3165192

AV